

## 10. CHÂTEAU-GAILLARD-TAGUNG

In Durham fand am 31. 8.—6. 9. 1980 die 10. Château-Gaillard-Tagung für mittelalterliche Burgenforschung statt. Der Arbeitskreis Château-Gaillard ist auf dem Gebiet der Burgenforschung die vielleicht bedeutendste internationale Vereinigung von Wissenschaftlern aus den verschiedensten Fachdisziplinen. Vor- und Frühgeschichtler, Mittelalterarchäologen, Historiker, Bauhistoriker und in der Forschung stehende Denkmalpfleger vorzugsweise aus Mittel- und Nordwesteuropa treffen sich aller zwei Jahre zu einer einwöchigen Tagung, auf der neueste Forschungsergebnisse häufig erstmals zur Diskussion gestellt werden. Zahlreiche Exkursionen geben zugleich Gelegenheit, sich mit der Burgenlandschaft des Tagungsgebiets bekannt zu machen. In den zwanzig Jahren seines Bestehens ist „Château-Gaillard“ — der Name rührt von der durch Richard Löwenherz errichteten Burg am ersten Tagungsort Les Andelys her — nie Gefahr gelaufen, zu einem festen Verein zu werden, sondern zu einer Institution im Sinne eines Freundeskreises zusammengewachsen.

Die Spannweite der Vorträge in Durham reichte geographisch von Spanien, Italien und Rumänien bis nach Skandinavien und deckte baugeschichtliche, archäologische und historische Fragestellungen aus der Zeit des Frühmittelalters bis hin in die frühneuzeitliche Zeit ab, wobei auch siedlungsgeschichtliche Aspekte berührt wurden. Aufgelockert wurden die arbeitsintensiven Tage durch eine filmische Experimentalstudie über die Möglichkeiten, mit Bogen aus bzw. auf Schießscharten einer Burg des 13. Jahrhunderts zu zielen; ebenso durch Schießversuche mit Modellen mittelalterlicher Steinschleudern. Exkursionen gaben auch diesmal die Möglichkeit einer intensiven Diskussion des hoch- und spätmittelalterlichen Burgenbaus an Ort und Stelle. Gesellschaftlicher Höhepunkt der im übrigen wieder wohlthuend unprätentiös rein auf fachlichem Gedankenaustausch beruhenden Tagung war ein Empfang durch Sir Douglas Houme auf seinem Landsitz im südlichen Schottland. Die einzigartig perfekt funktionierende Organisation der gesamten Tagung war Verdienst von P. Curnow.

Es steht zu hoffen, daß die Vorträge in der bewährten Weise als Tagungsbericht publiziert werden können. Noch steht die Veröffentlichung der Beiträge von der vorhergehenden Tagung in Basel 1978 aus. Offenbar sollen nun beide Tagungen gemeinsam veröffentlicht werden. Die bisher vorliegenden Publikationen der früheren Tagungen gehören zu dem Besten, was die internationale Burgenforschung zu bieten hat, und sollten daher in keiner einschlägigen Bibliothek fehlen.

Cord Meckesep

## BURGENSEMINARE JETZT AUF DER MARKSBURG

Zu einem festen Bestandteil der Jahresplanung waren für viele Burgenfreunde die Burgenseminare geworden, die die Heimvolkshochschule Schloß Dhaan an der Nahe seit 1970 zunächst jeweils im Sommer, dann in den Osterferien veranstaltete. Das geschah von Anfang an in Zusammenarbeit mit der Deutschen Burgenvereinigung e.V., die auch einen finanziellen Zuschuß zu diesen Seminaren leistete.

In diesem Jahre wurde nun das 12. dieser Seminare erstmalig auf der Marksburg durchgeführt. Vom 21. bis 26. April 1981 beschäftigten sich etwa 20 Burgenfreunde in Referaten, an die sich jeweils eine sehr ausführliche Aussprache anschloß, und auf zwei ganztägigen Exkursionen mit dem Generalthema „Das Burgen-system am Mittelrhein und in seinen Nachbargebieten im Hohen und Späteren Mittelalter“.

Dr. Franz-Josef Heyen, Direktor des Landeshauptarchivs in Koblenz, führte in die Arbeit ein mit einem Referat über „Die Entstehung der Territorien im Bereich des Mittelrheins“. Auf der damit wieder in Erinnerung gerufenen historischen Grundlage konnte dann am nächsten Tag die Behandlung des eigentlichen Themas mit einem Lichtbilder-Vortrag von Gustav Schellack, Mengerschied, über „Die Burgenpolitik des Erzbistums Trier an unterer Mosel, Mittelrhein und an der Lahn“ beginnen, in dessen Mittelpunkt natürlich die Persönlichkeit Erzbischof Balduins von Trier stand, des Territorialherren, der vielleicht am bewußtesten mit Burgen Politik gemacht hat.

Nach einer Führung durch die Marksburg von Dr. Wilhelm Avenarius stellte Dr. Bernd Brinken, der auch wieder die Gesamtleitung des Seminars hatte, „Die Burgenpolitik der Grafschaft Katzenelnbogen am Mittelrhein und im Taunus“ dar, nachdem Rainer Kunze, Mannheim, der ursprünglich um Übernahme dieses Referates gebeten worden war, aus Gesundheitsgründen hatte absagen müssen. Der Tradition folgend endete der zweite Tag des Burgenseminars mit einem Geselligen Abend, in dessen Verlauf das Burgenquiz wieder das burgenkundliche Wissen in unterhaltsamer Weise auf die Probe stellte.

Die erste ganztägige Exkursion galt Burgen an der Lahn und im Taunus und führte zunächst zur Burg Lahneck, wo Freiherr von Preuschen die Teilnehmer bereits zu früher Stunde begrüßte. Im Stein'schen Schloß in Nassau verbanden sich unter Führung durch Baron von Inn- und Knyphausen der Charme des zarten frühneugotischen Turmes, den der Freiherr vom Stein errichten ließ, mit der Ausstrahlung dieses großen Staatsmannes. Der zur Zeit in Arbeit befindliche Wiederaufbau der landeseigenen Burg Nassau wie dann im weiteren Verlauf der Exkursion auch der Ausbau der ebenfalls in Landesbesitz befindlichen Burg Burgschwalbach veranlaßten zur Diskussion des Sinnes und der Verantwortbarkeit solcher aufwendiger Neubauten unter denkmalpflegerischen und finanziellen Gesichtspunkten. Weitere Ziele des Tages waren die Burgen Balduinstein, Diez und Hohlenfels, das nach dem Zusammenbruch eines Teiles der Schildmauer und bei allgemeiner Bau-fälligkeit einen schrecklichen Anblick bietet, sowie die großartige Hohenstein und Katzenelnbogen.

Wieder auf der Marksburg brachte der nächste Tag Lichtbildervorträge von Dr. Bernd Brinken über „Die Burgenpolitik der Pfalzgrafschaft bei Rhein im Bereich des Mittelrheins“ und Professor Dr. Fritz Arens, Mainz, über „Die Burgen des Erzbistums Mainz im Bereich des Mittelrheins“. Selbstverständlich schlossen sich auch an diese Referate wieder ausführliche Diskussionen an.

Der zweite Exkursionstag bot „Die klassische Burgenfahrt“ zu Burgen am Rhein zwischen Koblenz und Bingen. Die von vielen Teilnehmern — und zugegebenerweise auch dem Berichterstatter — bisher wohl mit gemischten Gefühlen betrachtete neugotische Burg Stolzenfels konnte durchaus einen Achtungserfolg für sich verbuchen, wenn natürlich auch die Teilnehmer des Seminars auf der Rheinfels, der Hauptburg der Grafen von Katzenelnbogen, und der Schönburg über Oberwesel mehr in ihrem Element waren. Die Rheinseite leidet doch noch deutlich unter den Folgen der bekannten Betrugsaffäre. Auf der rechten Rheinseite führte die Exkursion über die Burgen Ehrenfels, bei deren Bau die Mainzer Erzbischöfe wohl nicht an die mit einem Bus anreisenden Besucher späterer Jahrhunderte gedacht haben, und die Liebenstein und Sterrenberg, die feindlichen Brüder, zurück zur Marksburg.

Wie in diesen Burgenseminaren Tradition, gehörte der letzte Tag Fragen der Denkmalpflege an Burgen. Dr. Hans Caspary vom Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz sprach „Aufgaben der Denkmalpflege an den Burgen am Mittelrhein und an der Lahn“ an und leitete eine lebhaft diskutierte Diskussion ein.

Dr. Bernd Brinken konnte im Schlußwort des Seminars feststellen, daß mit diesem immerhin bereits 12. Burgenseminar in ununterbrochener jährlicher Folge an anderer Stelle nicht nur eine Tradition aufrechterhalten wurde, sondern auch die Funktion dieser Seminare, in Konzentration auf ein Generalthema jeweils einen burgenkundlichen Aspekt, allerdings ohne unerwünschte Verengung des Blickfeldes, zu behandeln, gewahrt wurde. Die Aussprache ergab, daß Interesse besteht, daß im nächsten Burgenseminar, das wieder auf der Marksburg stattfinden wird, das Generalthema „Die Burgen im Rechtswesen des Mittelalters“ behandelt werden sollte, eine sicherlich bisher nur höchst selten angegangene Frage. Dieses 13. Burgenseminar wurde inzwischen auf die Zeit vom 13. bis 18. April 1982, also die Woche nach Ostern, festgelegt. Es sind alle Burgenfreunde eingeladen, selbstverständlich auch solche, die erstmalig an diesen traditionellen Burgenseminaren teilnehmen wollen. Allerdings empfiehlt sich frühzeitige Anmeldung, da die Teilnehmerzahl aus Raumgründen auf etwa 25 Personen beschränkt werden muß und erfahrungsgemäß mit größerem Interesse zu rechnen ist. Anmeldungen sind bitte an die Marksburg zu richten.

Dr. Bernd Brinken, Kirn